

RIEHENER SERENADEN Beeindruckender Salon zum 175. Todesjahr der Mendelssohns

Von Talent, Beruf und Zierde

Goethe meinte es als ehrliche Wertschätzung, als er über die 1741 in Chur geborene Malerin Angelika Kauffmann, die er in Rom kennengelernt hatte, sagte, sie habe «ein ungeheures Talent für ein Weib». Zwei Jahre vor Kauffmanns Tod in Rom wurde 1805 in Hamburg Fanny Mendelssohn geboren, heute als Komponistin zwar gelegentlich erwähnt, doch immer als Schwester ihres vier Jahre jüngeren berühmten Bruders Felix. Dabei hatte sie «ein ungeheures Talent für ein Weib», allerdings hineingeboren in eine von Männern dominierte Musikwelt, in der sie bereits als Heranwachsende gesagt bekam, was Sache ist. Vater Abraham schrieb ihr: «Die Musik wird für ihn (Felix) vielleicht Beruf, während sie für dich stets nur Zierde, niemals Grundbasis deines Seins und Thuns werden kann und soll. Beharre in dieser Gesinnung und diesem Betragen, sie sind weiblich, und nur das Weibliche ziert die Frauen.»

Wirklich unzertrennlich?

Nun am Sonntag das zweite Konzert der «Rieheener Serenaden» – der Auftakt fand Ende November ebenfalls in der Wenkenvilla statt – in denen Winfried Rademacher und Lisa Rieder, Violinen, Barbara Doll, Viola, und Francis Gouton, Violoncello, ein Streichquartett von Felix (op. 12, Es-Dur) und eines von Fanny, ebenfalls in Es-Dur, spielten. Erläuterungen zur Musik und zu biografischen Daten ihres Lebens gab die Musikpublizistin Corinne Holtz, die bemüht war, trotz einiger einschränkender Bemerkungen, das Neben- und Miteinander von Felix und Fanny wie im Titel des Abends angekündigt als «unzertrennlich» darzustellen.

Und das gelang ihr, weil sie den dominanten Vater Abraham nicht ins Spiel brachte. Zwar zitierte sie ihn in einem Brief an Fanny (siehe oben), doch zugleich bewirkte der Vater in Felix den «offen bekundeten Widerwillen gegen eine professionelle Kompositionstätigkeit seiner Schwester» (Eva Weissweiler) und verbot ihr die Drucklegung ih-



Lisa Rieder, Winfried Rademacher, Barbara Doll und Francis Gouton spielen in der Wenkenvilla zu Ehren von Fanny und Felix Mendelssohn.

Foto: Philippe Jaquet

rer Kompositionen. Und kurz vor ihrem Tod, als ein Teil ihrer Lieder bei Bote & Bock doch veröffentlicht worden waren, schrieb sie: «Endlich hat mir Felix geschrieben und mir auf sehr liebenswürdige Weise einen Handwerkszeug erteilt; weiss ich auch, dass es ihm eigentlich im Herzen nicht recht ist, so freut mich doch, dass er mir endlich ein freundliches Wort darüber gönnt.» Ihr Gehirnschlag, der im Mai 1847 zum Tode führte, erschütterte Felix und er komponierte zu ihrem Gedenken das Streichquartett in f-Moll. So wurden sie doch noch «unzertrennlich». Leider war in Holtz' Erläuterungen davon keine Rede.

Die Musik «pur» hören

Was diese «Rieheener Serenade» so spannend machte, war das markante Spiel der vier, das durch die direkte Akustik im grossen Saal der Villa noch direkter wurde. Sie lieben Fortissimi, und da sie versierte Streicher sind, können sie die auch con fuoco auszuspielen. Und das geschah in den beiden Schlusssätzen von Fannys Streich-

quartett. Man muss diese Musik «pur» hören und nicht immer vergleichen und fragen: «Wo hat sie das von Beethoven, Haydn, Mozart her und wo das?» Sicher, kompositorisch lässt sich dieses und jenes kritisieren und die Musikwissenschaft tut das immer noch. Fakt ist aber: Fanny hat eine vitale, einfallsreiche, ihr «ungeheures Talent» bestätigende Musik komponiert, die zum Teil hinreissend brilliant ist und spielerisch alles fordert, zum Beispiel die Cellopartie im Scherzo. Bleibt zu fragen: Wie hören wir sie? Sind wir bereit und fähig, sie «aus sich» zu verstehen und das brüderliche op. 12 nicht insgeheim immer mitzuhören?

Ein beeindruckender Auftakt der vier Serenaden-Konzerte im Mai! Weitere werden demnächst folgen: morgen Samstag, 7. Mai, ein «Hauskonzert bei Lüscher», am 14. Mai Schuberts «Oktett und Novalis' Poesie» in der Dorfkirche und am 28./29. Mai «Carte Blanche für Marcelo Nisinman» im Cagliostro Pavillon.

Nikolaus Cybinski

Rieheener Erfolge am SJMW in Zürich

rz. Der 47. Schweizerische Jugendmusikwettbewerb (SJMW) erlebte vergangenes Wochenende ein hochstehendes Finale in Zürich, so eine Medienmitteilung vom Sonntag.

Krönender Abschluss war das Preisträgerkonzert, das die Bedeutung des Wettbewerbs für die Förderung der musikalischen Talente des Landes unter Beweis stellte. 330 junge Musikerinnen und Musiker aus allen Regionen der Schweiz qualifizierten sich dieses Jahr für das Finale des SJMW. Das Konzert wurde von SRF2 aufgenommen und wird zu einem späteren Zeitpunkt ausgestrahlt. Nachdem der Anlass 2021 ohne Publikum stattfinden musste, habe der wiedergewonnene Kontakt mit diesem sicherlich zur ausgezeichneten Qualität des Wettbewerbs beigetragen.

Insgesamt wurden 216 Preise für Solo und Kammermusik in einer Vielzahl von Instrumentalkategorien vergeben. Unter den Preisträgern sind auch zwei aus Riehen: Ace Ye, Jahrgang 2011, gewann den 1. Preis mit Auszeichnung in der Kategorie Zeitgenössische Musik Solist (Piano). Ausserdem gewann Jan Müller, Jahrgang 2007, in der Kategorie Classica den 2. Preis (Klavier).



Warten auf den Auftritt: Am SMJW traten viele junge Talente auf. Foto: zvg

MUSIKSCHULE RIEHEN Tag der offenen Tür am 7. Mai

Hören, anfassen und ausprobieren



Beispielsweise die erste Begegnung mit einer Klaviertastatur ist am 7. Mai in der Musikschule möglich. Foto: Ana Rivarola

rz. Morgen Samstag, 7. Mai, öffnet die Musikschule Riehen ihre Türen von 10 bis 14 Uhr für alle interessierten Kinder ab Kindergartenalter und ihre Eltern. An diesem Tag findet im Musiksaal um 10 Uhr die Instrumentenpräsentation durch die Instrumentallehrpersonen statt, in der Form einer unterhaltsamen Komposition von Hansjürgen Wäldele mit dem Titel «Jetzt wird Musik gemacht». Gleich anschliessend können die Instrumente in den Unterrichtsräumen angefasst, gehört und ausprobiert werden. Die Lehrpersonen bieten den Kindern und ihren Eltern eine Orientierungshilfe bei der Wahl des Instruments und beraten sie gerne in allen fachlichen Fragen. Das Sekretariat gibt Auskunft zur Organisation des Unterrichts sowie zur Anmeldeprozedur.

Um 11 Uhr präsentieren sich die Kinder- und Jugendchöre mit einem Kurzkonzert im Musiksaal. Als Special Guest begleitet Musikclown Polina die Gäste durch den Tag der offenen Tür. Ihr Solo-Auftritt findet um 12 Uhr ebenfalls im Musiksaal statt.

Das «Café musical» in der Orangerie bietet ein von Schülerinnen und Schülern der Musikschule umrahmtes gast-

ronomisches Angebot für die Kaffee- und Mittagspause. Für das musikalische Rahmenprogramm wird zugunsten der musikalischen Bildung jugendlicher Flüchtlinge aus der Ukraine eine Kollekte durchgeführt.

Wer sich für den Instrumentalunterricht an der Musikschule Riehen anmeldet, braucht je nach Fach etwas Geduld. Ohne oder mit kurzer Wartezeit können Kinder und Jugendliche mit den Blasinstrumenten Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Oboe, Fagott oder mit der Violine anfangen. Klavier, Gitarre und Schlagzeug sind aktuell die Instrumente mit der grössten Nachfrage. Für die Primarstufe 1 bis 3 werden an den Standorten Rössligasse (Klavier Dienstag oder Donnerstag), Schulhaus Niederholz (Klavier Mittwoch) und Wasserstelzen (Gitarre Mittwoch) Gruppenvorkurse angeboten. Für die Aller kleinsten ab anderthalb Jahren bietet die Musikschule Riehen jeweils freitagvormittags das Fach Eltern-Kind-Musik an.

Tag der offenen Tür. Samstag, 7. Mai, 10 bis 14 Uhr, Musikschule Riehen, Rössligasse 51, Riehen.

RIEHENER SERENADEN Kammerkonzert am 7. Mai

Mozart im Lüscherhaus

rz. Im gleichen Raum, in dem sich der Pianist Rudolf Serkin und der Geiger Adolf Busch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu Hauskonzerten im Lüscherhaus trafen, geht morgen Samstag, 7. Mai, ein kammermusikalisches Konzert über die Bühne. Gespielt werden im Rahmen der Rieheener Serenaden die zwei Spätwerke Wolfgang Amadeus Mozarts (1756–1791) Divertimento für Streichtrio KV 563 und Streichquintett g-Moll KV 516. Es spielen Barbara Doll (Violine), Winfried Rademacher (Violine und Viola),

Silvia Simionescu (Viola) und Beatriz Blanco (Violoncello). Ausserdem werden auch herausragende Studierende der Hochschule für Musik FHNW auftreten, und zwar Pippa Sieppala (Violine), Jaume Angelès Fité (Viola) und Vilém Vlcek (Violoncello). Die Musikerinnen und Musiker werden die Werke persönlich einführen und kommentieren.

«Hauskonzert bei Lüscher». Samstag, 7. Mai, 19 Uhr, Lüscherhaus, Baselstrasse 30, Riehen. www.riehener-serenaden.ch



Wie hier am Kammermusikfestival in Basel wird Barbara Doll (ganz links) auch in Riehen mit herausragenden Studierenden musizieren. Foto: Susanna Drescher

JAZZFESTIVAL BASEL Konzerte in der Dorfkirche Riehen

Ein Kaleidoskop von Klängen

rz. Im Rahmen des Jazzfestivals Basel sind wieder zwei hochkarätige Formationen in der Dorfkirche Riehen zu Gast. Am Dienstag, 10. Mai, tritt das Paier/Valcic Trio mit seinem Programm «Fractal Beauty» auf. Seit mehr als einem Jahrzehnt begeistern der Akkordeonist Klaus Paier aus Österreich und die Kroatian Asja Valcic am Cello die Musikwelt. Für «Fractal Beauty» erweitern die beiden ihren Klangkosmos jetzt um Gerald Preinfalk, einen Holzbläser aus Wien, der in seiner Vita das Vienna Art Orchestra ebenso wie die Wiener Philharmoniker stehen hat. Bassklarinetten, Sopransaxofon und Klarinette addieren sorgsam abgestimmte Klangfarben, die sich perfekt an Akkordeon und Cello schmiegen. Das im Programm «Fractal Beauty» entworfene Kaleidoskop von Klängen ist ein grossartiger musikalischer Bilderbogen, der Jazz, zeitgenössische und klassische Musik souverän mit Weltmusik verbindet.

Am Mittwoch, 11. Mai, wird die Markus Stockhausen Group mit ihrem Programm «Tales» in Riehen auf der Bühne stehen. Der Trompeter Markus Stockhausen, der Pianist Jeroen van Vliet, der Cellist Jörg Brinkmann und der Schlagzeuger Christian Thomé gehören zu den Besten ihres Fachs. Spielfreude und meisterliches Können – farbenreiche Kompositionen, inspirierte Improvisationen und intuitives Spiel – fügen sich zu einem harmonischen Ganzen; den Instrumenten werden ungeahnte Klänge entlockt. Alle Musiker benutzen auch elektronische Erweiterungen ihrer Instrumente. Sie sind sowohl im klassischen Fach wie auch im Jazz virtuos zu Hause und sind immer auf der Suche nach dem magischen Augenblick auf der Bühne.

Paier/Valcic Trio: «Fractal Beauty». Dienstag, 10. Mai, 20 Uhr. Markus Stockhausen Group: «Tales». Mittwoch, 11. Mai, 20 Uhr. Dorfkirche Riehen. www.offbeat-concert.ch



Klaus Paier, Asja Valcic und Gerald Preinfalk präsentieren «Fractal Beauty». Foto: Michael Reidingner



Markus Stockhausen tritt in Riehen mit Jeroen van Vliet, Jörg Brinkmann und Christian Thomé auf. Foto: Silvia Kleemann